

Das Ziel des englischen Feldzugs in Palästina.

Man schreibt der Deutschen Orient-Korrespondenz: Die Befehle des Kaisers durch britische Truppen hat einen wesentlichen Gedanken oberer britischer Orientpolitik um einen wichtigen Schritt vorwärts bringt. Die militärische Bedeutung des britischen Erfolges ist zu hoch gering, da Jerusalem selbst kein strategischer Schlüssel zu wichtigen Legationsverhandlungen in Syrien ist und die Beherrschung der 70 km fern liegenden Zonen des Westjordanlandes den britischen Interessen nicht so sehr dienlich ist, wie die militärische Beherrschung des britischen Arabiens bei den mohamedanischen Wäldern. Jerusalem ist in der mohamedanischen Welt an Bedeutung gleich hinter Mekka, ne gewisse und zur Zeit leider einflussreiche Schule der englischen Welt ist nicht weniger an als die Schlüsselrolle über den gesamten Arabien und ein von England einzufließendes Kapital. Ein derartiger politischer Weltstreik erscheint jedoch nur möglich, wenn die militärische Herrschaft über den Westjordanland erreicht ist.

England betrifft heute von Ägypten aus genau je eine bestimmte Gegend wie in Indien. Zwei seiner wichtigsten Ziele, die derzeit der jordanischen Handelshochschule Kapstadt-Kairo und Kairo-Iskandaria glaubt es bereits erreicht zu haben. Palästina ist ein wichtiges strategisches Ziel London-Palästina. Interessant ist nun, wie England seinen Vorhaben in Palästina nicht minder heilig als mit den eroberten Gebieten mit seinen eigenen Bundesgenossen an erster Stelle Frankreich und dessen alten Anhängern auf Syrien und Libanon, innewohnen. Nach den von der bolschewistischen Regierung veröffentlichten Geheimabmachungen sollen dem Judentum die armenischen Wälder, nebst Trapezunt und Kurdistan, den Franzosen Syrien mit Damaskus und Merina, den Engländern das Zweifeltromland zuzahlen. Palästina ist internationalisiert, das kleinasiatische Gebiet in eine französische und italienische Einflusszone geteilt werden. Die Zusammenkunft der Ententepläne im Osten Ägyptens Englands abgeändert waren: unterirdisch und Italien mußten sich zu militärischer Unterstützung der in England für den Herbst geplanten und nimmer durchgeführten Übernahme des syrischen Feldzuges in freiem Völkervertrag mit eigenen Interessen und mit den früheren Bekehrungen werden. Daraus läßt sich erkennen, daß Jerusalem für England nur ein Vorposten zu weiteren Vorhaben ist. Der vor dem Krieg eifrig rührende Plan von Balfour, eine Bahn von Sues durch die Samaria bis nach Haifa und von dort durch Südpalästina nach Aqaba zu legen, ist zwar noch des Krieges zurückgestellt. Aber auf anderem Weg suchen die Engländer zum gleichen Ziel zu gelangen. Das nächste ist El Damaskus, die einflussige Hochburg arabischer Kultur, um von dort aus Eintritt in Nordsyrien zu erlangen. In Joppe befindet sich England ein jetzt zum erstenmal militärisch wichtig, ja ausgedehntes sich erweisendes Volkswasser seiner Gemacht, um die ganze Küste von Beirut bis zum Mittelmeer zu beherrschen, die vorrückende Armee zu verproviantieren, sämtliche Häfen zu besetzen und sogar Alexandria, das "schöne Samaria" der Zukunft, unter seine Herrschaft zu bekommen. Damit aber mühen ihm zugleich die Wege frei zum Arabien nach dem oberen Guphrat und zur Feststellung der Verbindung mit den britischen Stellungen bei Bagdad. Das ganze Zweifeltromland wäre in seiner Hand, die Mittelräume eines Guphrat und Nubien von der großen, britischen Gewalt unterstellten Völkerbrücke zwischen Nil und Indus wären dann ihrer Erfüllung nahe. Die nächsten Wochen und der kommende Jahreswechsel werden zeigen, was an den britischen Plänen Utopie ist und bleiben wird.

Die Volksstimme

wird vom 1. Januar an um eine illustrierte Unterhaltungsbeilage: "Die Neue Welt" vermehrt, wird vom 1. Januar an durch den Ausbau ihres Nachrichtenendienstes stets noch die allerletzten Depeschen bringen, wird vom 1. Januar an ihren gesamten Inhalt bereichern, unter Betonung ihrer sozialistischen Grundlage, wird vom 1. Januar an immer noch billiger sein als die meisten anderen Blätter der Provinz.

Darum werbt für sie!

darum werbt für sie! dort aus Eintritt in Nordsyrien zu erlangen. In Joppe befindet sich England ein jetzt zum erstenmal militärisch wichtig, ja ausgedehntes sich erweisendes Volkswasser seiner Gemacht, um die ganze Küste von Beirut bis zum Mittelmeer zu beherrschen, die vorrückende Armee zu verproviantieren, sämtliche Häfen zu besetzen und sogar Alexandria, das "schöne Samaria" der Zukunft, unter seine Herrschaft zu bekommen. Damit aber mühen ihm zugleich die Wege frei zum Arabien nach dem oberen Guphrat und zur Feststellung der Verbindung mit den britischen Stellungen bei Bagdad. Das ganze Zweifeltromland wäre in seiner Hand, die Mittelräume eines Guphrat und Nubien von der großen, britischen Gewalt unterstellten Völkerbrücke zwischen Nil und Indus wären dann ihrer Erfüllung nahe. Die nächsten Wochen und der kommende Jahreswechsel werden zeigen, was an den britischen Plänen Utopie ist und bleiben wird.

rekte Lokal- und Provinznachrichten.

Halle, 31. Dezember 1917.
Thalia-Theater. Dienstag, den 1. Januar, wird vom Personal des Stadt-Theaters im Thalia-Theater das Lustspiel „Doktor Klaus“ von L'Arronge in der bekannten Besetzung aufgeführt.
„Tausender war über Nacht herbeigebrochen und hat die ganze schöne Winterherrlichkeit ja zerstört. Wo ursprünglich weiße Wälder waren, da sehen jetzt meist die dunklen Dächer vieler herror und wo auf Straßen und Wegen erst eine so blendende weiße Winterdeke lag, da ist jetzt meist ein gewisses Graues getreten, das im Volksmunde sehr treffend mit den Worten „Matzsch“ bezeichnet wird. Nur draußen im Freien, wo eine tiefere Temperatur herrscht und kein großer Menschenverkehr hin- und hergeht, da glänzt noch die alte Winterherrlichkeit, wenngleich auch die Nacht hin und wieder eine gewisse Erleuchtung bringt. Undes scheint bei milderer Temperatur nicht lange anzuhalten. Bereits ist die Temperatur erneut gesunken — das Glatteis des Morgens und Abends ist dessen am besten Zeuge — und die Wetterwarten kündigen auch schon eine neue Kälteperiode an. So dürfte also bald ein weiterer Vorstoß des Winters kommen, ob letztlich wieder mit so großen Schneefällen wie vorige Wochen, das muß abgewartet werden.
Am Volksbildungsverein sprach am Sonnabend der Gymnasiallehrer Herr Arthur Gerlach über Sinesien und Japan. Das Gespräch in rein unterhaltender, anpruchsfreier Weise, das hatten die Ausführungen insofern einen besonderen Reiz, als Herr Gerlach aus eigenen Anschauungen schöpfte, da er bis zum Krieges ausbruch zehn Jahre lang in Ostasien gewesen ist. Erhöht wird das durch eine große Zahl sehr origineller Beispiele, die teils auf eigenen Erfahrungen beruhen und durch ihre künstlerische Farbgebung den ungewohnten Farbenreichtum besonders der japanischen Landschaft nahe bringen. Lebensfalls ist den Zuhörern damit wenigstens manche interessante Anregung gegeben worden, nicht zuletzt auch in bezug darauf, daß wir gar keine Ursache haben, verächtlich von „gelben Affen“ zu reden.
Weißenfels. Die nächste Auszahlung der Unterstützungsbeträge an die Angehörigen der zum Herbstleiden Erkrankten findet am 2. 3. und 4. Januar in folgender Ordnung statt: Stabfeuerzettel (Mathias Nr. 4): Mittwochs nachmittags 8—10 Uhr Buchstaben A, S, St, 10—1 Uhr der Buchstabe Sch; Donnerstags nachmittags 8—10 Uhr Buchstaben L, N; Freitag nachmittags 8—10 Uhr Buchstaben B, C, 10—1 Uhr Buchstaben D, F, Stadtauptalle (Mathias Nr. 6): Mittwochs nachmittags 8—10 Uhr Buchstaben E, J, T, U, V, Z, 10—1 Uhr Buchstaben W; Donnerstags nachmittags 8—10 Uhr Buchstaben M, O, 10—1 Uhr Buchstaben P, Q, R; Freitag nachmittags 8—10 Uhr Buchstabe G, 10—1 Uhr Buchstabe H.
Zeig. Lebensmittelverteilung. Sonnabend, den 5. Januar, werden auf Lebensmittelkarte 93 für jede Person 100 Gramm Graupen verteilt, zum Preise von 8 Pfennig.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Unter dem Herdbezand des Fuhrwerksbüchters Herrn Karl Hübenthal hier, Dessauer Straße 48 a, ist die Waage ausgebrochen.
Halle, am 27. Dezember 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Vorlage des Kuhlatakters betreffend.
Die Kuhlhalter der hiesigen Stadt werden hiermit aufgefordert, das von ihnen zu führende Kuhlverzeichnis über die Waage bei den hiesigen vorstehenden Amtliche, Spanische, münchischen Jagtiere und Räber binnen 3 Tagen dem Stadtbüchsenamt, Markt 22, Zimmer 35, vorzulegen.
Halle, am 29. Dezember 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zwecks Durchführung eines geregelten Betriebes in der Steuerstelle wird die Anmeldung des Warenumsatzes und die Entrichtung der Stempelabgabe für das Kalenderjahr 1917 in folgender Weise geregelt.
Die Meldungen sind abzugeben für Abgabepflichtige mit den Kantonsbuchstaben
A und B bis Seckmann . . . am 2. Januar 1918,
Beddis bis Braunsdorf . . . „ 3. „ „
Brecht bis B. Schluß und C . . . „ 4. „ „
D und E bis Eppner . . . „ 5. „ „
Erbe bis E. Schluß und F bis Freudenbori . . . „ 7. „ „
Freife bis F. Schluß und G bis Goltmann . . . „ 8. „ „
Grabum bis G. Schluß und H bis Haslin . . . „ 9. „ „
Hebald bis Hülberger . . . „ 10. „ „
Hobus bis H. Schluß . . . „ 11. „ „
I und K bis Knebel . . . „ 12. „ „
Kiefer bis Kottwitz . . . „ 14. „ „
Kraatz bis K. Schluß . . . „ 15. „ „
L . . . „ 16. „ „
M . . . „ 17. „ „
N bis O . . . „ 18. „ „
P bis Q . . . „ 19. „ „
R bis Rotzig . . . „ 22. „ „
Ruda bis R. Schluß und S . . . „ 23. „ „
Schaaf bis Schotter . . . „ 24. „ „
Schradet bis Sch. Schluß . . . „ 25. „ „
St . . . „ 26. „ „
T bis V . . . „ 28. „ „
Waage bis Wenzel . . . „ 29. „ „
Wichert bis W. Schluß . . . „ 30. „ „
Steuerstelle befindet sich Mathausstraße Nr. 6, pen. Zimmer 125, und ist Werktags von 9 bis geöffnet.
Die Entrichtung der Waage gleichzeitig bei der Anmeldung zu erfolgen hat, ist die Anmeldung der Waage durch die Waageamtliche. Die Stempelabgabe in diesen Fällen ohne Erinnerung zwangsweise.
den Anmeldungen sind nur ämtliche Vorbrude zu geben.
Halle, den 20. Dezember 1917.
verwaltungs-Steuerstelle für den Stadtbüchsenamt.

Bekanntmachung.
Freibank-Verkauf.
am Freitag-Verkauf am 2. Januar 1918 werden nachfolgender Nummern zugelassen:
8 Uhr Nr. 6401—6500 um 10 Pf. Nr. 6601—6700
9 „ „ 6501—6600
Halle, den 29. Dezember 1917.
Der Magistrat.

Die besten Neujahrswünsche
enden allen werten Abonnenten und Freunden
Verlag und Redaktion der Volksstimme.

Gewerkschaftshaus Halle a. d. Saale
Allen Parteigenossen, Gewerkschaften und Vereinen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum
Jahreswechsel!
Die Geschäftsleitung
Fritz Strauß nebst Frau

Hohennölsen.
Meinen werten Gästen wünsche ein gesundes und Friedens-Neujahr
461] **Hugo Müller u. Frau.**

HOHENMÖLSEN.
Wir wünschen unserer werten Kundschaft von Stadt und Land ein gesundes und
FRIEDENS-NEUJAHR
465] **Karl Ritzer und Frau.**

Hohennölsen.
Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
Os. Patzschke, Fleischermstr. und Frau.
463]

Hohennölsen.
Friedens-Neujahr
wünschen wir unserer werten Kundschaft
Geschwister Günther,
461] **Fleischerl.**

Zetzs.
Gasthof zur Reimshalle.
Allen werten Gästen und Bekannten ein
Friedens-Neujahr
468] **Fr. Bernstein und Frau.**

Hohennölsen
Ein Friedens-Neujahr
462] wünscht allen Abonnenten
Expedient K. Bartlitz u. Frau

Hohennölsen.
Gesundheit und Glück im neuen Jahr wünschen ihren lieben Gästen und Kunden.
Paul Jursch und Frau.
z. Z. im Felde.

Hohennölsen.
Allen werten Gästen zum Jahreswechsel ein
Friedens-Neujahr
Otto Kupsch u. Frau [467]

Weißenfels.
Meinen werten Gästen und Freunden zum Jahreswechsel
hiermit die
herzlichsten Glückwünsche.
Weißenfels, Neujahr 1918.
Carl Rohnke, Roter Löwe.

3 Könige
Varietee / Kl. Klaubstr. 7
Das neue glänzende Programm!
Jede Nummer ein Schlager!

Stadt-Theater
Dienstag, den 1. Jan. 1918
nachmittags 3,30 Uhr
Kinder-Vorstellung
zu ermäßigtem Preise
Wägenbrödel
Mädchen von Gerner.
Abends 7,30 Uhr. Ende 10,15 Uhr.
Doktor und Apotheke
Dienstag, den 2. Jan. 1918
nachmittags 3,30 Uhr
Kinder-Vorstellung
zu ermäßigtem Preise
Wägenbrödel.
Mädchen von Gerner.
Abends 7,30 Uhr. Ende 10,15 Uhr.
Die Förster-Christl
Operette von Georg Jarro.
Donnerstag: 1917
Kathen der Weife.

Thalia-Theater
Gastspiele des Stadttheater-Personals
Dienstag, den 1. Jan. 1918.
abends 7,30 Uhr
Doktor Klaus.
Lustspiel von L'Arronge.

Zoo
Reicher Tierbestand.
Am Neujahrstag,
nachm. 3 1/2 Uhr:
Gr. Konzert
des Gölrich-Orchester
Leitung: Musikdirektor H. Gölrich.
Eintrittspreise: 1731
Erwachsene 50 Pf., Kinder
20 Pf., Militär ohne
Dienstgrad vormittags
10 Pf., nachm. 20 Pf.

Malerlehrling
zu Oitern 1918 gesucht
Kurt Bergner
472] **Hohennölsen,**
Weifenfeller Str.
Maschinenarbeiter,
gelernter Tischler, loter
gesucht
1708
Eisenze: Straße 4

Unsere Neujahrswünsche.

Allen unseren Lesern, Freunden und Parteigenossen seien hiermit die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel dargebracht.

Ein neues Jahr steigt herauf, ein hoffnungsvolleres, als das vergangene, da es uns wenigstens einen Friedensschimmer zeigt. Möge es vor nicht zu langem Ablauf den Schimmer zum vollen Friedenslicht werden lassen.

Es steigt aber mit ihm auch ein Jahr von neuen inneren Kämpfen auf, von heißeren denn je zuvor. Das Kriegsende wird den Entscheidend um die Kriegsziele, darüber hinaus um die künftige Neuordnung unseres Staatswesens bringen. Möge dieser Entscheidend so ausfallen, daß er der Wohlthat des Volkes im allgemeinen Sinne des Wortes dient.

Das neue Jahr wird schließlich auch von großer Bedeutung für die Kampffront des Proletariates sein. Die Geburtswehen der neuen Verhältnisse, die mit dem Kriegsende in ihr letztes Reifestadium treten, drängen unerbittlich zum Entscheidend über die Ideen und die Kampfstärke der beiden sozialistischen Flügel. Möge dieser Entscheidend so ausfallen, wie wir ihn uns alle wünschen: daß er die gefunden sozialistischen Ideen unserer Richtung obliegen läßt und auf diesem Boden dem gesamten Proletariat die so bitter notwendige Einigkeit wiedergibt.

Friede, Freiheit und Einigkeit, das ist es, was wir vom neuen Jahr erwünschen und der Inbegriff unseres ganzen Sehns nach dem Betreten seiner Schwelle sein mag, zum Wohle der arbeitenden Menschheit.

Doch wollen wir dabei auch bedenken, daß nichts ohne Arbeit, ohne Kampf kommt, und daß am allerwichtigsten so hohe Ziele ohnedem errungen werden können.

Legen wir deshalb auch zugleich von neuem das Gelübnis ab, im kommenden Jahre noch viel rastloser als im vergangenen tätig sein und nichts unterlassen zu wollen, was unseren Ideen und damit denen der Allgemeinheit zum Siege verhelfen kann. Unser gehört die Welt, wenn uns der Wille that!

Auf zu neuer Arbeit, zu neuem Kampf!

Das neue Jahr soll uns ein Jahr des Sieges werden!

Silbestergebanten.

Den Unabhängigen zum Jahreschluß.

Von Ad. Theise.

Am Schluß des Jahres, in dem dein unabhängiges Erdenwesen begonnen hat, mag es angedacht sein, ein vertrautes Wort auszusprechen. Die Hoffnung, dich zu besserer Einsicht zu bewegen, würde stärker sein, wenn die drei grundlegenden Eigenschaften jedes journalistischen Wirkens, Gerechtigkeitssinn, Unparteilichkeit und Verantwortungsgefühl, bei dir nicht so kümmerlich entwickelt wären. Du behauptest zwar, gerade diese drei

Der vorstehende Artikel war ursprünglich allein an den Gelehrtenkollegen gerichtet. Er berührt aber so viele allgemein geltende Dinge, daß er auch ein Auseinanderberufen mit den gesamten Unabhängigen angenommen werden kann und so auch hingenommen werden möge. Die Redaktion.

Brest-Litowsk.

Am Nachmittag des 22. Dezember ist die Friedenskonferenz von Brest-Litowsk feierlich eröffnet worden. Am Abend vorher trafen die deutsche und bulgarische Delegation ein, die Vertreter Österreich-Ungarns und der Türkei waren schon vorher angelangt, und unmittelbar nach dem Eintreffen des deutschen Sonderzuges fand die erste Begegnung der Bevollmächtigten statt. Von traf sich, einer Einladung des Oberbefehlshabers Oberst Tolstoj, im Brest-Litowsk. Der kurze Weg vom Bahnhof zum Barackenlager war schnell zurückgelegt. Auf breiten guten Wegen fuhr das Auto durch das schneebedeckte Land. Wege und Kronen der Alleegebäude waren mit Schnee bedeckt, es war eine vollkommene Weihnachtslandschaft.

Die Vertreter der russischen Regierung befinden sich schon seit dem Beginn der Brest-Litowsk-Verhandlungen im deutschen Hauptquartier Ober-Ost, aber es war doch ein Augenblick von großem historischen Interesse, als die deutschen und russischen Unterhändler die ersten freundlichen Worte austauschten. Dort stand ein Admiral, der zum Zeichen seiner revolutionären Bestimmung alle Rangabzeichen und Orden abgelegt hatte, außer einer goldenen Kette, die er über die Brust trug. Eine schlanke hochgewachsene Erscheinung mit einem schwarzbärtigen Vordereck stand auf, der dreißig noch nicht überjahrten haben konnte: der Ukrainer Kublinski. Die ukrainischen Abgeordneten waren in Brest eingetroffen, als der Waffenstillstand schon geschlossen war; die übrigen reisten wieder ab, und Herr Kublinski ist allein zurückgeblieben, um den Friedensverhandlungen beizuhelfen.

Unter wie anderen Umständen spielt sich doch die Friedenskonferenz ab, als man sich früher allgemein dachselbst hätte. Schon den Ort der Sendung hätte man noch vor wenigen Monaten nicht voraussehen können. So manche Stadt im neutralen Europa wünschte, für sich den Ruf zum Entscheidend über die Friedenskonferenz zu übernehmen. Was hatte man nicht alles über den erkrankten großen Kongreß diskutiert! Hier oder fünftausend Personen würden die Friedensdelegationen samt ihren Hilfspersonen und Bürokranten, mit den Journalisten und dem ganzen Trubel von nichtmilitärischen Bediensteten, also eine ganze kleine Stadt müßte für den Kongreß hergerichtet werden. Eine Sotel-

Kriegsstraße hätten dich bedroht, deine letzte Duldung eingeklemmt, allein der Radioerfolg ist leicht, daß das eine große Selbsttäuschung, wenn nicht gar bewußte Unwissenheit ist.

Denn was hat uns getrennt? Die Kreditbewilligung durch uns ist und bleibt der Ausgangspunkt, der zur Spannung geführt hat, die später in der Spaltung und schließlich zur bittersten Feindschaft ausgeartet ist. Ich lasse mich auf lange Erörterungen über die Frage hier nicht ein. Aber nach dem Eudemonion-Prozess nicht ausbleibt, daß die Kriegspartei an der Reno, nicht an der Speze einleitet werden ist, der 11. nicht nicht. Auch hier bekennt sich doch zur Landesverteidigung, und auch Kautschuk hat sich hier Pläne nach Kriegszugang an der Neuen Zeit (Jahrg. 1914-15, 8. Heft, Seite 289) ausdrücklich geäußert, „daß der Krieg einmal ausgebrochen, so müsse auch die Sozialdemokratie für eine Regierung Partei ergreifen; sei das die eigene, dann müßten ihr auch die Mittel zur Kriegsführung bewilligt werden, jenseits der Regierung, der man im Frieden jeden Mann und jeden Groschen verweigert.“ Und Kautschuk fährt fort: „Aber nicht bedenklich, daß der Krieg so vieles auf den Kopf stellt, sieht darin einen Abfall von unserer bisherigen Praxis. Die einen befragen das als schmachvolle Brevet, die andern sehen darin den Anfang einer neuen Taktik und des Eingehens, die bisherige sei veraltet geworden. Das eine ist ebenso veraltet wie das andere.“ So Kautschuk. Das ferner eine Lebedour nicht ein Jahr früher erklärt, und er sei bereit, die Kriegspartei zu bewilligen, allerdings erst, wenn die Parteien an der Ober- und die Fronten am Rhein händigen? Vereicht ein, wenn wir nicht lung genug sind, diese unendliche Quagga zu verlassen. Auch eine Abolition hat sich in Kienal zur Pflicht der Landesverteidigung bekannt. Also was soll ihr eigentlich von uns? Ihr dürft uns nur den Körperpunkt machen, daß wir konsequent durchführen, was eure Wortführer grundsätzlich zwar für richtig halten, aber in gewohnter Halbheit nicht zu Ende zu bringen sich getrauen.

Der grundsätzliche Gegner der Kreditbewilligung ist, mag es sein. Ich werde keinen Stein auf ihn. Aber ihr Unabhängigen seid natürlich nicht befreit, und so hinfällig. Und wenn ihr es dabei wenigstens noch bedenken lassen wollt! Aber ihr geht noch viel weiter. Aus der Erkenntnis heraus, daß eure Lähme und hinfällige Stellung zur Kreditfrage keinen Entschieden befriedigt, habt ihr die Beweggründe unseres Handelns den Arbeitern verächtlich und einen Wall politischer Verleumdungen zwischen uns und den Arbeitern aufgeworfen verurteilt. Wir sollen Verdräuer am Parteiprogramm und den sozialistischen Grundgedanken sein, verächtliche Feindselige, nach Kienal folgende Geseligen der Regierung, neuerdings bin wir sogar zu Schildknappen des Kapitalismus und des Imperialismus abgewandert (Nr. 207 vom 19. Dezember 1917, Weltarbeit). ... Die Solidarität des Kapitals, das von den Regierungssocialisten gefürcht wird, gegen das internationale Proletariat.“ Als um 1890 die damaligen Unabhängigen unsere Parteiführer Dieckhoff, Bebel, Auer mit bestem Schutz bezeichnen, ist das Auer ihnen in einer großen Berliner Versammlung den Satz ins Gesicht: „So hoch auch die Auer unläuglich lacht ist, die ihr vor uns ausgeht hat, viel höher ist noch meine Verachtung von eurer Gerechtigkeit und Weisheitlosigkeit.“

Nicht die Meinungsverschiedenheiten — zum hundertsten Male sei das gesagt — sind es, die zwischen uns Feindschaft getrieben haben, sondern die unüberwindliche Gewissenshaftigkeit, mit der ihr die Bewegung eures Landes nicht auf die fanatische Verlogenheit, mit der ihr die Arbeiterklasse, auf die ihr Einsicht habt, über die Wirkungen unseres Verhaltens täuscht. Nur durch diese verächtliche Methode ist es euch gelungen, bei euren Anhängern die Meinung farr werden zu lassen, wir seien Parteiverdräuer, Abtrünnige, Schufte.

Wir bilden der zukünftigen Parteientwicklung mit voller Ruhe entgegen. Läßt euren Anhängern nur ruhig oft vor, daß eure Besetzung fortwähre, um so trostloser wird das Erwachen sein. Und die Stunde wird kommen, in der eure Anhänger erwachen werden, verläßt euch darauf. Was wir getan haben und tun werden,

war hoffiert und wird hoffiert von der Sorge um das Wohl der Arbeiterklasse. Waren wir nicht imstande, Letztes zu verhindern, so haben wir uns doch in heißen Dingen gegen Regierung und mächtiger Gegner das Lieble möglichst zu mildern, während ihr es bei Willigen, allerdings möglichst kräftigen Worten benennen liebt. In s ist es zu denken, nicht euch, daß im Sommer eine Reichstagsmehrheit sich bildete, die den Friedensbeschluß vom 19. Juli faßte, in s ist es zu denken, nicht euch, daß die parlamentarischen und anregungsreichen Kreise nicht überdrüssig dem Einfluß auf die Regierung getannnen, so daß sich in den Vereinbarungen mit Rußland der Geist der Wägung äußert. Euer Kurt Eisner hat es allerdings jetzt gerade, im Abschlusse eines Sonderfriedens mit Rußland ein „kriegsberühmtes“ und „kriegsverhängendes“ Moment zu erblicken, und eure Leipziger Wägungsausschüsse hat diese bezaubernde Blüte unabhängigen Unsinns kommentarlos verbreitet. In s ist es zu denken, wenn das von euch so viel geschmähte Götterbildnisgefäß aufhabe gekommen ist, daß zwar läßt sich, aber doch noch ungleich günstiger als die sonst eingetretene einfache Militarisierung der Betriebe. Eure Vertreter im Reichstage haben natürlich mit den Agrarern und der Schwerindustrie besonnen gestimmt, wie ja die gemeinsame Opposition eurer Fraktion mit den Speditions-, Wagnen- und Gießerei Kreisen freundschaftlich geworden ist. Ihr Bauernstürmer! Aber ihr müßt ja auf alles schämen, was wir tun. Denn alles, was wir vornehmen, muß falsch, verfehlt, verächtlich sein.

Ihr nennt uns „Schelmenbanden“, „Dobbingler“, „Vorstands-socialisten“, „Abhängige“ usw. Das ist eure „grundtätige“ Politik, mit der ihr so gern prahlt. Gern bekennen wir, daß wir zum Parteivorstand Vertrauen haben. Wenn wir können, so ihm vertrauen, und allen von euch, die gering von unseren Freunden denken, könnte nur gemüht werden, sie besäßen den zehnten Teil der Grundbesitz, Taktkraft und Einsicht, die Scheidemann und andere in schweren, zähesten Kämpfen mit Regierung und bürgerlichen Parteien erweisen haben. Aber es ist ihr Recht des Schwagens zu schimpfen, während die Herzen handeln und vorwärtsdrängen.

Gegen u s richtet sich die Wut der Abhängigen, der Reaktion, der feindlichen Regierung, nicht gegen euch. Auf euren Haose hat sich noch George bezogen, als er für die Kriegspartei sprach, da Deutschland im Verfall sei. Ihr begreift noch nicht, daß Politik die Kunst des Mögens ist, nicht die des Wünschens. So richtet ihr euch gegen, eure Politik ist die des schmolmenen Spielstüblers.

Eure Abhängigkeit? Laßt uns lieber nicht davon reden. Wenn Abhängigkeit Abhängigkeit wäre, dann freilich müßte ihr hart daran. Aber erinnert euch doch, was in den Spartakusbriefen, in der Bremer Arbeiter-Politik und in Schriften der Internationalen angeführt hat. Kein Verzicht an den Arbeitern. So hoch es darin, ist schmachlich genug, als daß er nicht den Haas- und Gebauer zugunsten ist. Wie oft und erst in die „jämmerliche Freiheit“, eure latente Maulschweizer, eure überdrüssige Reichthümlichkeit“ dem gewiß! und euer Partei sei ein Strahlen von Reichthümlichkeit, von freudigen Partizipieren, von freudigen Willkür. Und diese Heile stammen von Teuten, mit denen ihr verhandelt habt, um sie zum Verzicht zu eurer Partei zu gewinnen. Davon erziehen allerdings eure Zeter sind.

Ihr habt vielen Arbeitern das Vertrauen zu uns gezeigt. Das geht uns nicht, denn das Vertrauen bereit, denen jeder von uns für seinen und einen Preis gewährt hat, was nicht verdient und bildet den einzigen Lebenshaas. Aber ein Vertrauen, das sich nicht, das über ihnen steht die Sade, für die wir zu kämpfen haben. Und diese Sade wird euren trotz euch und wenn es nicht anders möglich ist, gegen u. Mit dieser sicheren Zurecht treten wir ins neue Jahr, und wir wünschen, daß ihr der Stunde, in der die Arbeiter zu entscheiden haben werden, ob das Recht auf eurer Seite ist oder auf unserer, mit derselben Ruhe entgegengehen könnt wie wir. *

Stadt in dem einen Lande oder ein Badeort in einem anderen, hieß es, sollte für das Friedenswerk bereit gestellt werden, und noch mitten im Kriege arbeitete man die edelsten Pläne, Pläne und Vorbereitungen aus. Jetzt ist keine Stadt, sondern das arme Barackenlager von Brest-Litowsk, das die Friedenskonferenz aufnimmt: nicht ein Park-Platz, sondern etwa hundert Verloren sind ungenug, und keinem Hotel, keinem Hausbesitzer und keinem Geschäftsman fallen die erlichten Kongreßprojekte in den Schoß. Aus dem einfachen Grunde, weil sie hier alle nicht vorhanden sind. Denn die Stadt Brest-Litowsk existiert nicht mehr, die Kuffen haben sie zerstört und die Einwohner vertrieben.

Ein Spaziergang von einer halben Stunde führt von der Allee zum Ort der Stadt. Gleich beim Vorhof steht man ein phantastisches Gitternetz in die Luft raagen, das mit seinen verdoehnen, unregelmäßigen Linien wie die Skulptur einer sinngemäßen Konstruktion aussieht: es war eine Fliegerhalle, die die Kuffen bei ihrem Abzuge zerstört haben. Die Ghoule steht an, bald kommt man an der ersten Häuser, und nun entfaltet sich ein Bild von ungeheurer, trostloser Monotonie. Vierhundert der Stadt liegen in Trümmern. Die deutsche Verwaltung hat schon viel getan, um die Gruel der Vermüftung zu mildern; Trümmer und Schutt sind hinweggeräumt, ein Teil der Häuser wiederhergestellt, und Regen und Schnee haben in diesen einwöchigen Jahren die Brandschwärze abgewaschen. Von weitem sieht der helle Anblick der Häuser, weiß oder rot, freundlich aus. Aber man geht durch einen Erdenhaas nach dem andern, und sieht überall das seltsame, ohne Zweck nach den nackten Mauern der ausgebrannten Häuser da, und in den den Fensterhöhlen wohnt das Grauen.

Nach der achtzig oder neunzig Jahren hatte die Stadt dort gelanden, wo sie heute die Allee befindet. Aber Nikolow der Erste wollte hier, an der Mündung des Nidowier in den Bug eine Festung anlegen, und so die Stadt dem Plane im Wege stand, so besaß Brestchen für kurze Zeit, sie abzutreiben und ein paar Kilometer ostwärts neu aufzubauen. Auf dem alten Plage entstand jetzt die Festung. Das Kernwerk, das sich an das rechte Ufer des Nidowier und Bug anlehnt — von der Brücke hat man einen lohnenden Blick über das besetzte Fluss — schließt einen ziemlich großen Platz ein, auf dem sich verschiedene Gebäude, eine russische Kirche und Baumanlagen befinden, und es wird weiter von einem Gürtel von Wällen umschlossen und wurde in neuerer

Zeit durch mehrer hinaus verlegt Außenforts verläßt. Den Durchgang der inneren Umwallung legt man nach 300 bis 400 Metern zurück. Ein Teil des Kernwerks und mehrere der von ihm umschlossenen Gebäude sind von den Russen zerstört. Zuerst hat der Umwallung rechts vom Bug, von dem Kernwerk durch einen Graben getrennt, liegen die Baracken. Ein paar Grabenlinie Straßen, die heute Gubernementsstraße und Kernwerkstraße heißen, durchschneiden das Gelände; an ihrem Kreuzungspunkte steht ein deutscher Leutnantslokal, an einer Wegweiser, wie es zum Kino geht. Die Baracken selbst sind kleine Häuserblöcke, niedrig gebaut, mit starken Mauern, drinnen mächtige Ofen und überall Doppeltüren.

Das Barackenlager ist heute die Residenz der Diplomatie. Selbst in einer Kleinstadt wären die hundert Personen mit beträchtlichster Leichtigkeit unterzubringen gewesen, aber in den Baracken, wo jeder einzelne Raum bereits seine Bestimmung hatte, war die Aufgabe keine Kleinigkeit. Insofern schien es, als ob die ganze deutsche Delegation in dem Sonderzuge wohnen bleiben müßte, und ganz entbehrlich ist dies Hotel auf Nördern noch immer nicht, obwohl die meisten seiner früheren Anwohner in den Baracken eine etwas hübschere, aber ausreichende Unterkunft gefunden haben. Die Wohnung der Delegierten der Verbündeten und der Russen wohnen wenige Schritte voneinander, nach Möglichkeit hat man jede Million in einem eigenen Häuserblock untergebracht. Man weißt in den beiden Militärhöfen und ist dort auch des Abends belagert; in der Tat gäbe es gar keine andere Belagert zu kommen. In dem größeren der beiden Hofe, das innerhalb des Kernwerks liegt, wurde dieser Lage eine vorzügliche Kinovorstellung gegeben, und u. a. wurde der Ort und Stelle angelegte Film von den Waffenstillstandsverhandlungen vorgeführt. Da man bei dem Eintreffen der diplomatischen Missionen alsbald viele militärische Photographien an der Arbeit sah, so darf man wohl auch eine Vorstellung über den Beginn der Friedensverhandlungen erwarten. Alles ist hier sehr eng beieinander; im ersten Stock des Hofes findet die historische Friedenskonferenz statt, und das Ende des Erdgeschosses wird der Film vorgeführt werden, der die Ankunft und die Bewegungen der Bevollmächtigten in den Straßen der Barackenstadt zeigt!

Das neue Jahr 1918

Das uns hoffentlich den langverheiraten Weltfrieden endlich bringt, ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Nach Angabe des 100jährigen Kalenders regiert in diesem Jahre der Mars. Nach dem vermuthlichen Einflusse, den dieser Planet auf unsere Erde haben soll, wird es ein mehr trockenendes, als feuchtes Jahr werden. Der Frühling wird rau und trocken und von vielen Reizen und Krankheiten begleitet sein, der Sommer ungewöhnlich heiße Tage, auch häufige, mitternächter Gewitter bringen, der Herbst sich trocken und mit nur wenig Regen zeigen, der Winter aber kalt und trocken, jedoch sehr veränderlich sein. Im ganzen wird man über das Jahr nicht zu klagen haben; es verpricht ein fruchtbares und angenehmes zu werden. Die hohen Beiträge fallen nächstes Jahr verhältnismäßig gering. Oben auf den 31. März und 1. April, Simmetfeste auf den 9. Mai, Pfingsten auf den 19. und 20. Mai, Fastnacht fällt schon auf den 12. Februar. Im Jahre 1918 finden zwei Sonnen- und eine Mondfinsternisse statt, von denen in unseren Gegenden jedoch keine sichtbar ist.

Die Neue Welt als Ersatzgabe zur Volksstimme.

Um unsern Lesern für die unangenehmlich notwendige Erhöhung des Abonnementspreises einen gewiß willkommenen Ausgleich zu bieten, haben wir uns entschlossen, die Neue Welt, das in neuem Gewande mit guten Romanen und Illustrationen erscheinende Unterhaltungsblatt, an jedem Sonnabend unentgeltlich der Volksstimme beizulegen.

Uebergroßer Kohlenverbrauch!

Von der Driftkohlenstelle wird folgender Appell an die Öffentlichkeit gerichtet:

Die täglichen Erfahrungen aus der Driftkohlenstelle zeigen immer wieder aufs Neue, daß ein großer Teil der Bürgererschaft sich trotz unserer wiederholten öffentlichen Mahnungen und Warnungen gar nicht von der Notwendigkeit der größten Einschränkungen im Kohlenverbrauch überzeugen lassen will. In fünfzig von hundert Fällen werden Ansprüche gestellt, die weit über das zulässige Maß hinausgehen und die zu erfüllen wir nicht in der Lage sind. Die einfache Ueberlegung, daß die Erfüllung solcher Ansprüche nichts mehr und nichts weniger bedeuten würde, als daß demjenigen Mitbürger, der viel weniger bekommen hat, die notwendige Kohle entzogen wird, sollte diesen abhalten, mehr als verlangen, als im Durchschnitt ihr entfällt. Diese Durchschneitemenge ist nun einmal sehr gering, und es muß zu gegeben werden, viel geringer als es nun alle angeht. Aber warum soll in Halle unendlich viel, was in anderen noch viel schlechter verzehrt werden könnte? Wollen wir nicht durch die Tat wahr machen, was in Worten immer wieder gesagt wird: daß nämlich einer der andere in gleicher Weise die Folgen des Krieges auf sich nehmen muß? Wir müssen dann rechnen, daß auf eine Hausstellung während der Wintermonate höchstens 1 bis 2 Zentner für die Woche zur Verfügung stehen, je nach der Größe der Wohnung. Während der Sommermonate dürfte noch viel weniger verbraucht werden. Das ergibt für die Zeit von etwa 15. April bis fest einen Verbrauch von etwa 20 bis 40 Zentner je nach den besonderen Verhältnissen. Das ist wesentlich mehr als anderswärts zulässig war. Wer mehr verbraucht, der zeigt damit, daß es verlangt, als im Durchschnitt auf seine Mitbürger verfehlt hat, die er hat netteln lassen, während er selbst sich die Entbehrungen erspart hat. Für solche Verbraucher liegen jetzt keine Kohlen mehr zur Verfügung. So hart und unbarmherzig das klingen mag, — die Sorge für diejenigen, die weniger bekommen haben und die Kohle also nötiger brauchen, zwingt uns zur Abwehlung weitergehender Ansprüche. Wer in solchen Fällen trotzdem zur Driftkohlenstelle kommt, erfährt nur die Arbeit und, was noch schlimmer ist, ist schuld daran, wenn andere, berechtigte Besucher länger warten müssen, als nötig.

Wir bitten also dringend, daß sich jedermann nun endlich in die damals unumkehrlichen Verhältnisse fassen möge.

Anmeldung als Kohlenkunden.

In der Woche vom 31. Dezember bis 5. Januar erhalten die Inhaber grüner Kohlenkarten, die sich ihren Bedarf wesentlich auf Grund von Kohlenmarken holen, in den zuständigen Brennstoffausgabestellen gegen Vorzeigung der grünen Kohlenkarte mit den Nummern 21 bis 40 eine Anmeldekarte ausgehändigt. Auf dieser Karte ist die Nummer des Lebensmittelscheines, sowie Name und Wohnung des Kohlenkennzeichners einzutragen. Hierauf ist der Schein an den Kohlenhändler abzugeben. Der Händler hat Name, Wohnung und Nummer des Lebensmittelscheines in eine Liste (Kundenliste) einzutragen und den zweiten Teil des Anmeldekarte Scheines unter Angabe der angenommenen Kundenzahl bis spätestens 9. Januar an die Driftkohlenstelle abzugeben. Unterlassung der Meldung oder Nichteinreichung der Kundenliste wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Ueber den Kohlenbesitz der Industriearbeiter.

Wiesbach berichtet nach Unfangst darüber, ob industrielle Werke an ihre Arbeiter und Angestellten Hausbrandkohle abgeben dürfen. Dazu wird in den amtlichen Mitteilungen des Kriegsamtes folgendes bemerkt: Eine Abgabe aus den Betriebskohlenräumen für Hausbrandzwecke ist unzulässig. Eine Vorratshaltung ist in dieser Beziehung überhaupt für Bergwerke und sonstige Brennstofflager unzulässig. Im übrigen ist die Hausbrandversorgung der Arbeiter und Angestellten den allgemeinen Vorschriften unterworfen, nach denen die Unterstellung der Kohle an die Haushaltungen den Kommunalverordnungen und in Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern den Gemeindeordnungen übertragen ist. Die Bestimmungen dieser Behörden über den Bezug von Hausbrandkohle sind also auch für die Versorgung der Industriearbeiter maßgebend. Von der oben erwähnten Ausnahme abgesehen, können diesen also keine größeren Mengen an Brennstoffen zu, als für ihren Gemeindeort oder Kommunalverband für die übrige Bevölkerung festgelegt werden. Der einzelne Werksbesitzer, der seine Angestellten und Arbeiter über die Hausbrandversorgung hat und dies auch weiterhin tun will, wird sich daher mit dem Kommunalverband oder dem Gemeindeverband in Verbindung setzen müssen. Ein Anspruch auf Sonderbehandlung besteht nicht. Für die Industriearbeiter gelten die gleichen Grundzüge der zeitlichen Hausbrandversorgung (Kohlenkarte, Kohlenbesitzschein) wie für die übrigen Teile der Bevölkerung.

Papiererpapier bei den Verleihen.

Zum Zwecke der Papiererpapier hat jetzt der Qualitätsminister neue Anordnungen getroffen. Bezüglich ist in Zukunft auch auf den beiden äußeren Seiten auf ungedrucktem Wege zu schreiben. Bei allen Schriftstücken geringeren Umfangs ist besonders auf die Verwendung von 1/4 Aktien- oder Quartbogen und von 1/2 Aktienbogen Bedacht zu nehmen. Ob im einzelnen Fälle Quart- oder Aktienbogen oder welche Teile davon zu verwenden sind, richtet sich danach, wie die größte Papiererpapier erzielt werden kann. Zu Durchschlägen ist Durchschlagspapier nur zu verwenden, wenn mehr als drei Durchschläge erforderlich sind. Auch auf dem Durchschlagspapier sollen, soweit es die Beschaffenheit wie zu Kriegspapier

hat oder sonst tauglich ist, beide Seiten für das Nachdrucken freigegeben werden.

Anmeldung des Zeitungs-Verkaufes. Von dem Vertriebs- und Zeitungsamt an den Fernsprechnetz des Postbesitzers, Halle, Halle soll in der nächsten Zeit eine Neuauflage erscheinen. Einzelne Änderungen wollen man dem Postamt vorkommen. Nach dem 8. Januar eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Kein Auszug der Fahrkartenpreise mehr. Die Eisenbahn-Verkehrsordnung ist durch den Reichsausschuss mit Geltung vom 1. Januar 1918 neu überarbeitet worden, wobei auch auf den Eisenbahnen die Preise der zum Verkauf ausliegenden Fahrkarten nicht mehr ausgedrückt zu werden brauchen. Wird von dem Auszuge abgesehen, so haben die Fahrkarten-Ausgabestellen über die Preise auf Verlangen Auskunft zu erteilen. Die Maßnahme ist durch die bevorstehende Änderung der Personalverträge mit Rücksicht auf den veränderten Personalbestand und zur Vereinfachung nicht geworden.

Städtische Möbelverkauf in Magdeburg. Der Magdeburger Magistrat kauft bei derartigen Versteigerungen die Stadtmöbel und die dadurch bedingte außerordentliche Preissteigerung bietet zu dem größten Bedenken Anlaß. Nach der Demobilisierung wird es dem größten, Teile Jugend Ehepaare, besonders der mittleren und niederen Stände, und hier vor allem den Kriegsveteranen, nicht möglich sein, aus Mangel an geeigneten und brauchbaren Möbeln einen eigenen Hausstand zu begründen. Es wird nicht notwendig sein, darauf hinzuwirken, eine wie folgende Bevölkerung durch diesen Zustand besorgt zu werden. Wir beschließen daher, energische Maßnahmen zu ergreifen, um so schnell wie möglich der Notlage zu steuern. Vom städtischen Wohlfahrtsamt ist eine Einrichtung geschaffen, um nach Möglichkeit durch persönliche Aufnahme nach dem Verfall bereitgestellten alten und gebrauchten Möbel zu annehmbaren Preisen zu erwerben. Das müßte aber ist, daß umgehend mit der Herstellung von einfachen, aber soliden Einheitsmöbeln begonnen wird. Die Ausführung dieser Grundkapitalien, die um 2000 bis 3000 Mark. Der Zweck der Gesellschaft ist, das erforderliche Rohmaterial zu beschaffen, auf Grund besonderer Vereinbarungen, insbesondere unter Festsetzung angemessener Preise, die einzelnen Teile an die städtischen Wohlfahrtsämter, die sämtlich herangezogen werden sollen, zu vergeben und die fertigen Möbel bis zu deren Verwendung auf Lager zu nehmen. Wie die Ausführung dieser Grundkapitalien, die um 2000 bis 3000 Mark. Der Zweck der Gesellschaft ist, das erforderliche Rohmaterial zu beschaffen, auf Grund besonderer Vereinbarungen, insbesondere unter Festsetzung angemessener Preise, die einzelnen Teile an die städtischen Wohlfahrtsämter, die sämtlich herangezogen werden sollen, zu vergeben und die fertigen Möbel bis zu deren Verwendung auf Lager zu nehmen. Wie die Ausführung dieser Grundkapitalien, die um 2000 bis 3000 Mark. Der Zweck der Gesellschaft ist, das erforderliche Rohmaterial zu beschaffen, auf Grund besonderer Vereinbarungen, insbesondere unter Festsetzung angemessener Preise, die einzelnen Teile an die städtischen Wohlfahrtsämter, die sämtlich herangezogen werden sollen, zu vergeben und die fertigen Möbel bis zu deren Verwendung auf Lager zu nehmen.

Interessante Ausgrabung des Stadttheaters.

Am Neukirchweg wird im Stadttheater die zweite Oper von Dittersdorf, „Doktor und Apotheker“ neuentwickelt aufgeführt. Hierzu wird uns von der Direktion geschrieben: Man darf die Oper „Doktor und Apotheker“ als die erste deutsche Spieloper bezeichnen, der es mit Erfolg gelungen ist, die bis dahin allein herrschende italienische Oper zu verdrängen. Dittersdorf hatte das Glück, unter besten Leitung der junge Geiger im Wiener Hofopern-Orchester wirkte, zu einer Summe nach Italien eingeladen zu werden. Die Einbrüche, die er dort empfing, förderten ihn in seinem musikalischen Schaffen so außerordentlich, daß er zu einem äußerst fruchtbaren Komponisten heranreife. Wenn sein Hauptwerk „Doktor und Apotheker“ später mit Unrecht in Vergessenheit geriet, so ist die Hauptursache den Aufführungsschwierigkeiten beizumessen, die die Oper sowohl für die Sänger (es werden nicht weniger wie 4 Tenöre verlangt) wie auch für das Orchester bietet. Seitdem fast in allen Theatern das verfeinerte Wagner-Orchester eingeführt worden ist, ist die Ausführbarkeit in noch größerer Ferne gerückt worden, die die Dittersdorfsche Musik in einem kleineren Orchester kaum einfach vorzubereiten wird. Diesen Hindernissen sucht die neue Einführung im hiesigen Stadttheater dadurch zu begegnen, daß das Orchester auf der Bühne selbst aufgestellt ist und daß es eigenartige Spielbühnen, ähnlich wie in „Serwa Sabrona“, ein kleineres Theater auf dem Theater aufgebaut ist. Die Aufführung wird durchaus im Kostüm und im Stil der Entstehungszeit stattfinden. Besonders ist darauf Rücksicht genommen, daß alle Dekorationen im Geiste der damaligen Zeit hergestellt sind. Wir finden also die alten Klaffen und Stoffen aus rotem Stoff mit Gold verbrämt, die die moderne Bühne völlig verbannt hat. Somit dürfte das Werk nicht nur als solches allgemeinem Interesse begegnen, sondern auch der Nation, in dem daselbst aufgeführt wird.

Theater, Sehenswürdigkeiten usw.

Interessante Ausgrabung des Stadttheaters.

Am Neukirchweg wird im Stadttheater die zweite Oper von Dittersdorf, „Doktor und Apotheker“ neuentwickelt aufgeführt. Hierzu wird uns von der Direktion geschrieben: Man darf die Oper „Doktor und Apotheker“ als die erste deutsche Spieloper bezeichnen, der es mit Erfolg gelungen ist, die bis dahin allein herrschende italienische Oper zu verdrängen. Dittersdorf hatte das Glück, unter besten Leitung der junge Geiger im Wiener Hofopern-Orchester wirkte, zu einer Summe nach Italien eingeladen zu werden. Die Einbrüche, die er dort empfing, förderten ihn in seinem musikalischen Schaffen so außerordentlich, daß er zu einem äußerst fruchtbaren Komponisten heranreife. Wenn sein Hauptwerk „Doktor und Apotheker“ später mit Unrecht in Vergessenheit geriet, so ist die Hauptursache den Aufführungsschwierigkeiten beizumessen, die die Oper sowohl für die Sänger (es werden nicht weniger wie 4 Tenöre verlangt) wie auch für das Orchester bietet. Seitdem fast in allen Theatern das verfeinerte Wagner-Orchester eingeführt worden ist, ist die Ausführbarkeit in noch größerer Ferne gerückt worden, die die Dittersdorfsche Musik in einem kleineren Orchester kaum einfach vorzubereiten wird. Diesen Hindernissen sucht die neue Einführung im hiesigen Stadttheater dadurch zu begegnen, daß das Orchester auf der Bühne selbst aufgestellt ist und daß es eigenartige Spielbühnen, ähnlich wie in „Serwa Sabrona“, ein kleineres Theater auf dem Theater aufgebaut ist. Die Aufführung wird durchaus im Kostüm und im Stil der Entstehungszeit stattfinden. Besonders ist darauf Rücksicht genommen, daß alle Dekorationen im Geiste der damaligen Zeit hergestellt sind. Wir finden also die alten Klaffen und Stoffen aus rotem Stoff mit Gold verbrämt, die die moderne Bühne völlig verbannt hat. Somit dürfte das Werk nicht nur als solches allgemeinem Interesse begegnen, sondern auch der Nation, in dem daselbst aufgeführt wird.

Stadtheater. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine.

Wohlfahrtsvereine. Heute, Montag wird „Die Hebermanns“, Dienstag am erntemal „Doktor und Apotheker“, Mittwoch „Die Köcher-Girls“, Donnerstag „Nathan der Weise“, Freitag „Die letzten Tugenden“, Sonnabend „Der Wolfenbüttel“, Sonntag nachmittags 3 Uhr „Das mitternachts“, abends 7 1/2 Uhr „Die verkaufte Braut“ gegeben. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Nachtigalens“ finden Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Wohlfahrtsvereine. Eisenbahnzuzahlungsmittel.

Wohlfahrtsvereine. Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.

Eisenbahnzuzahlungsmittel. Am Mittwoch ist der 423 Uhr vormittags ankommende Fernzug von Halle durch Ueberfahren des Hofplatzes (eines von Raumburg einfließenden Übergang) in die Halle gefahren. Reisende sind nicht verlegt, eine Schaffnerin vom Güterzuge ist getötet worden.